

INTERFACE



Wo und wie verändert sich die Schweiz?
Folgen, Chancen und Risiken des demografischen Wandels

Luzerner Kongress Gesellschaftspolitik

Luzern, 4. Dezember 2018

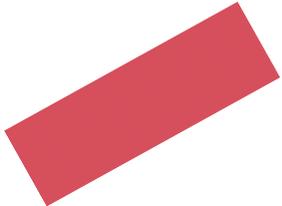
Dr. Oliver Bieri
 Interface Politikstudien Forschung Beratung GmbH
 bieri@interface-pol.ch

Schafft Wissen | Au service du savoir

INTERFACE

Aufbau

1. Blick in die Vergangenheit: Entwicklungen im letzten Jahrhundert
2. Was ist «Demografischer Wandel»?
3. Blick in die Zukunft: Trends und künftige Entwicklungen
4. Folgen, Chancen und Risiken des demografischen Wandels
5. Fazit: Handlungsfelder für Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft

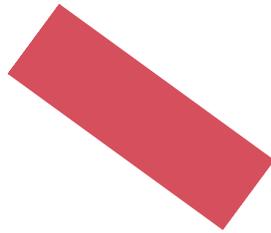


2

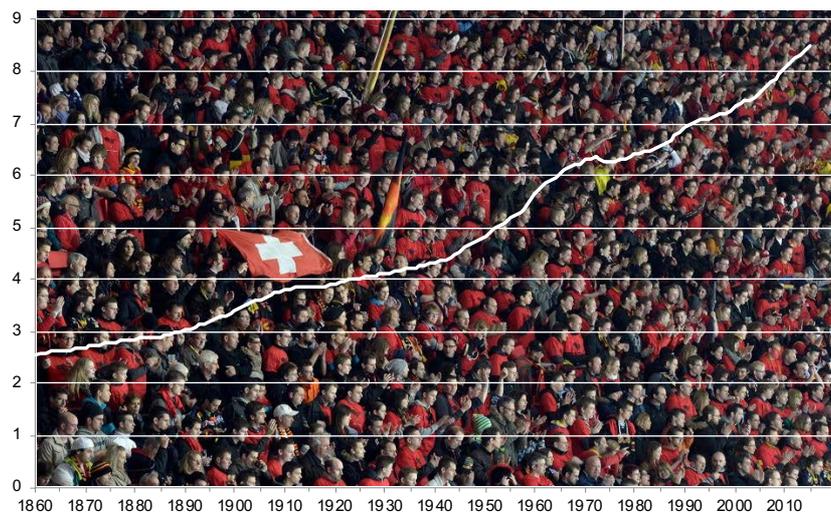
Aufbau

1. Blick in die Vergangenheit: Entwicklungen im letzten Jahrhundert

2. Was ist «Demografischer Wandel»?
3. Blick in die Zukunft: Trends und Szenarien
4. Folgen, Chancen und Risiken
5. Fazit: Handlungsfelder für die Schweiz



1. Entwicklungen im letzten Jahrhundert: Ständige Wohnbevölkerung



Quelle: BFS, Bilanz der ständigen Wohnbevölkerung (Bevölkerungsstand am 31. Dezember)

1. Entwicklungen im letzten Jahrhundert: Bilanz der ständigen Wohnbevölkerung

- Die «demografische Gleichung»:

$$B_t = B_{t-1} + G - T + (W_Z - W_A)$$

B = Bevölkerung

G = Geburten

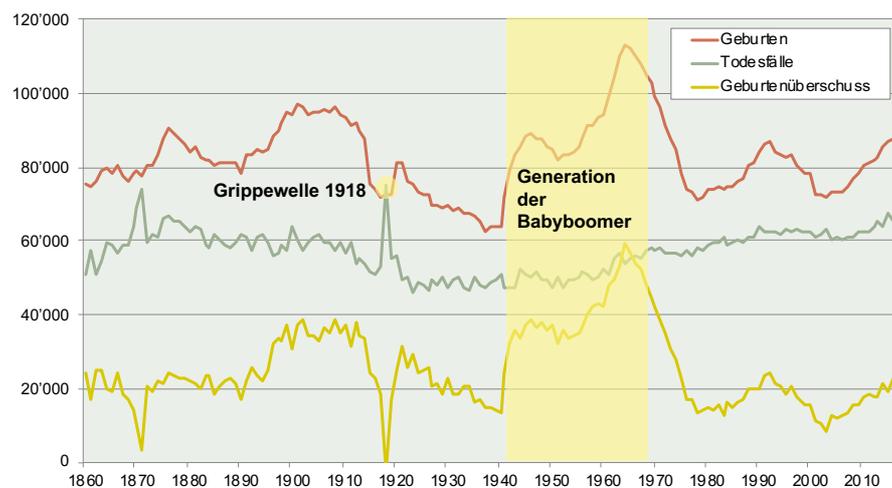
T = Todesfälle

W_Z = Wanderungssaldo (Zuwanderung)

W_A = Wanderungssaldo (Abwanderung)

5

1. Entwicklungen im letzten Jahrhundert: Geburten, Todesfälle und Geburtenüberschuss



Quelle: BFS, Bilanz der ständigen Wohnbevölkerung (Bevölkerungsstand am 31. Dezember)

6

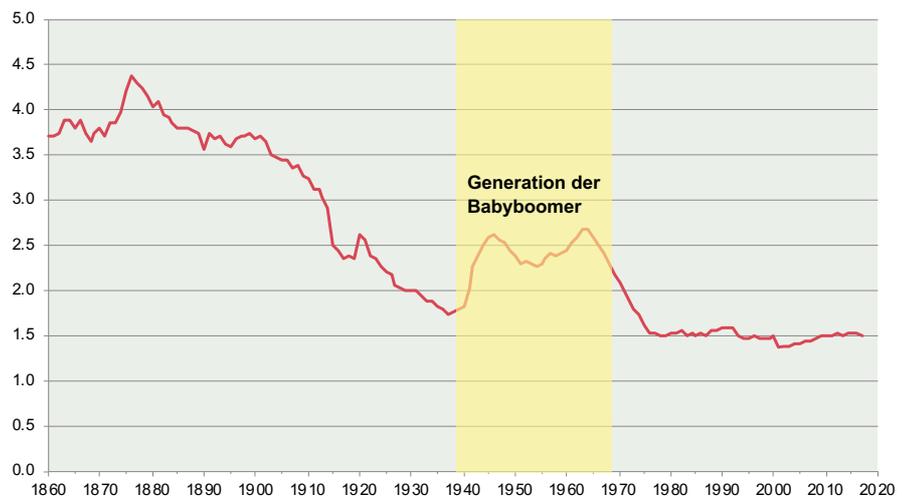
1. Entwicklungen im letzten Jahrhundert: Zu- und Abwanderung (Wanderungssaldo)



Quelle: BFS, Bilanz der ständigen Wohnbevölkerung (Bevölkerungsstand am 31. Dezember)

7

1. Entwicklungen im letzten Jahrhundert: Geburten (zusammengefasste Geburtenziffer)



Quelle: BFS, Bilanz der ständigen Wohnbevölkerung (Bevölkerungsstand am 31. Dezember)

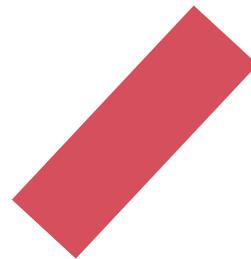
8

1. Entwicklungen im letzten Jahrhundert: Geburtenrückgang

- Die These vom «Pillenknick»
- Ursachen für den Rückgang der Geburten sind vielfältig und stehen im Zusammenspiel: Ökonomische, gesellschaftliche und soziodemografische Rahmenbedingungen verändern sich
- Kinderwunsch heute als «Entscheid» beider Lebenspartner
- Kinder sind zum Störfaktor geworden (Sinn 2015: Land ohne Kinder, In: Die demografische Zeitbombe. Fakten und Folgen des Geburtendefizits)
 - ... sie stören beim Geldverdienen
 - ... sie stören beim Konsum
 - ... sie stören bei der Freizeitgestaltung

Aufbau

1. Blick in die Vergangenheit: Entwicklungen im letzten Jahrhundert
- 2. Was ist «Demografischer Wandel»?**
3. Blick in die Zukunft: Trends und künftige Entwicklungen
4. Folgen, Chancen und Risiken des demografischen Wandels
5. Fazit: Handlungsfelder für Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft

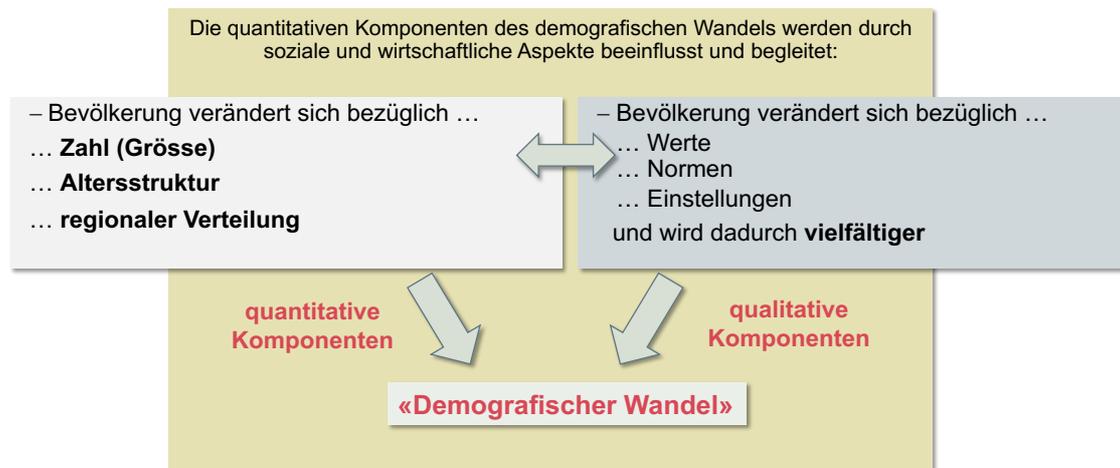


2. Was ist «Demografischer Wandel»?

- Beschreibung der Bevölkerungsentwicklung (Demografie) altgriechisch:
 - démos (δῆμος), Volk
 - gráphein (γράφειν), (be-)schreiben

- Der demografische Wandel beschreibt Veränderungen ...
 - ... bei der **Zahl (Grösse)** der Bevölkerung
 - ... bei der **Altersstruktur** der Bevölkerung
 - ... bezüglich **unterschiedlichen regionalen** Entwicklungen

2. Was ist «Demografischer Wandel»?



Aufbau

1. Blick in die Vergangenheit: Entwicklungen im letzten Jahrhundert
2. Was ist «Demografischer Wandel»?
- 3. Blick in die Zukunft: Trends und künftige Entwicklungen**
4. Folgen, Chancen
5. Fazit: Handlungsbedarf



13

3. Blick in die Zukunft: Der Fall «Deutschland»

«Irgendwann wird Deutschland entvölkert sein. Nur in den Grossstädten werden noch junge Menschen leben – alle mit Zuwanderungsgeschichte. Alte Menschen irren durch verwaiste Dörfer auf der Suche nach blühenden Landschaften».

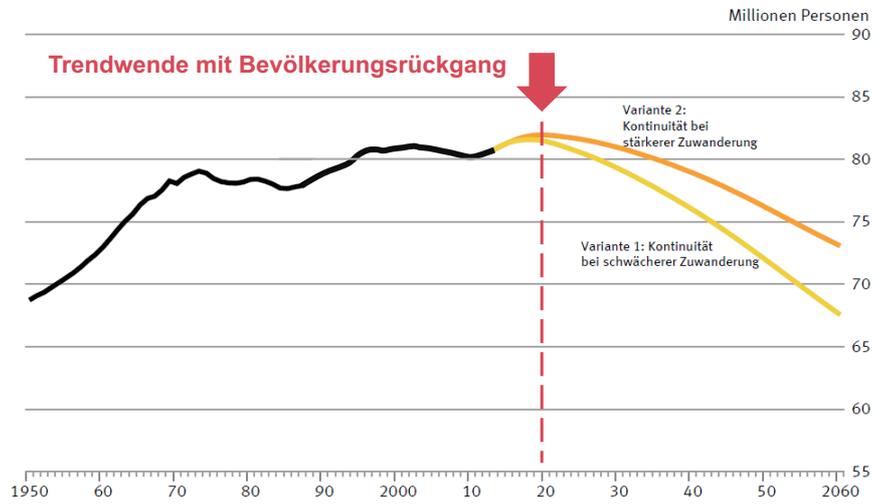
Quelle: Straubhaar (2016): «Der Untergang ist abgesagt». Wider die Mythen des demografischen Wandels



14

3. Blick in die Zukunft: Der Fall «Deutschland»

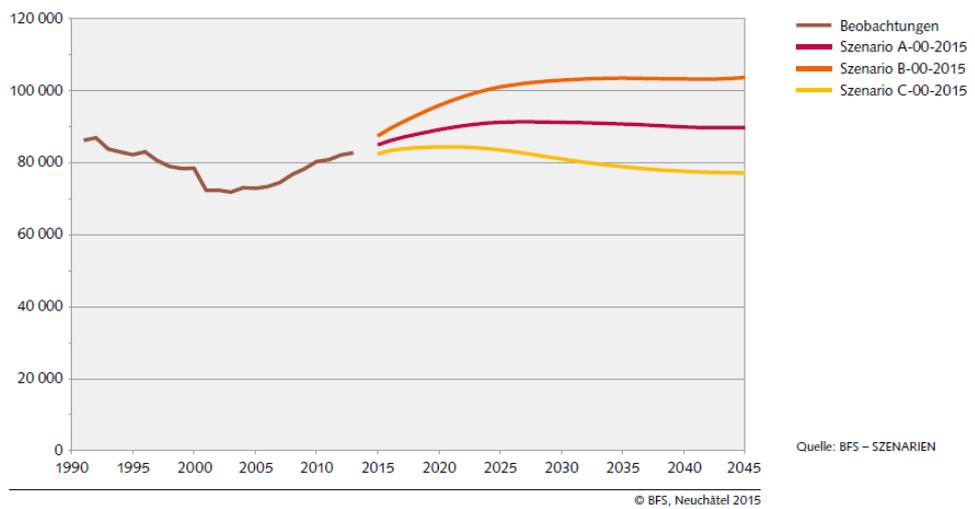
INTERFACE



15

3. Blick in die Zukunft: Geburten in der Schweiz

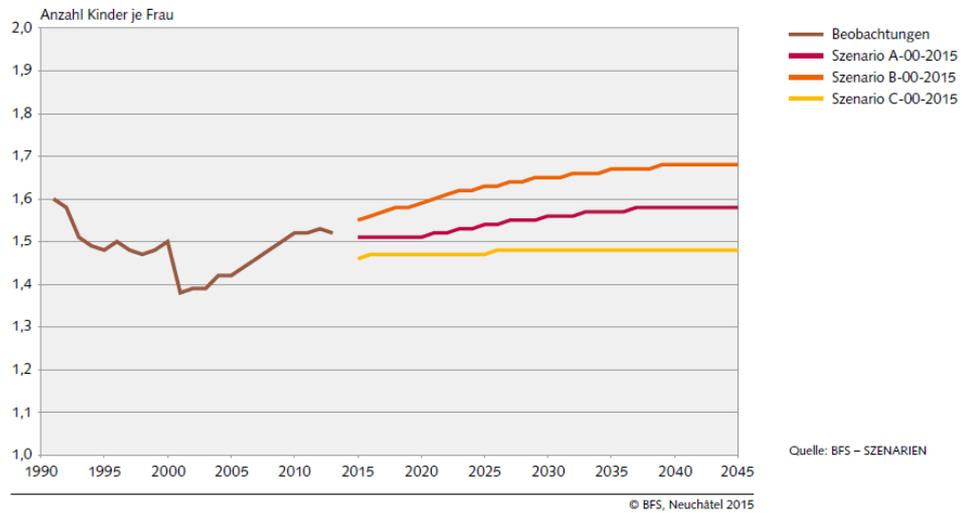
INTERFACE



16

INTERFACE

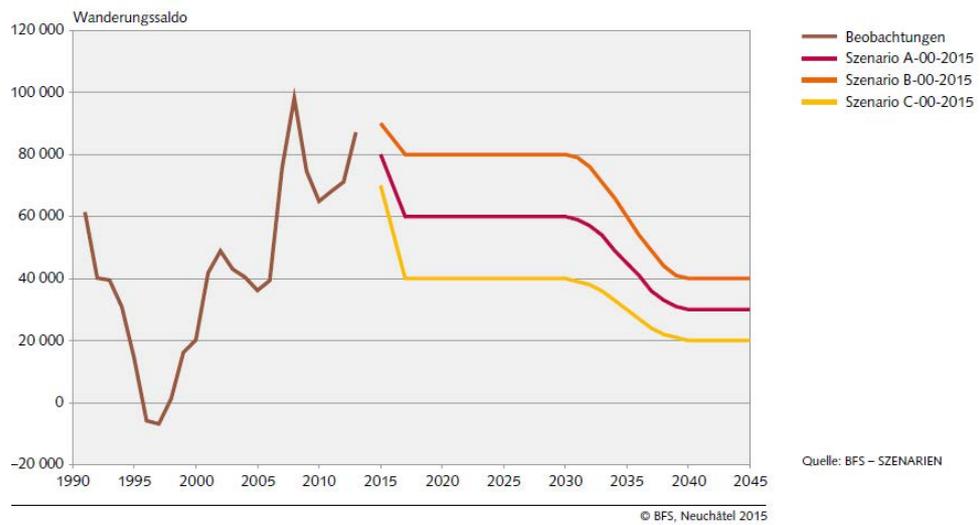
3. Blick in die Zukunft: Zusammengefasste Geburtenziffer



17

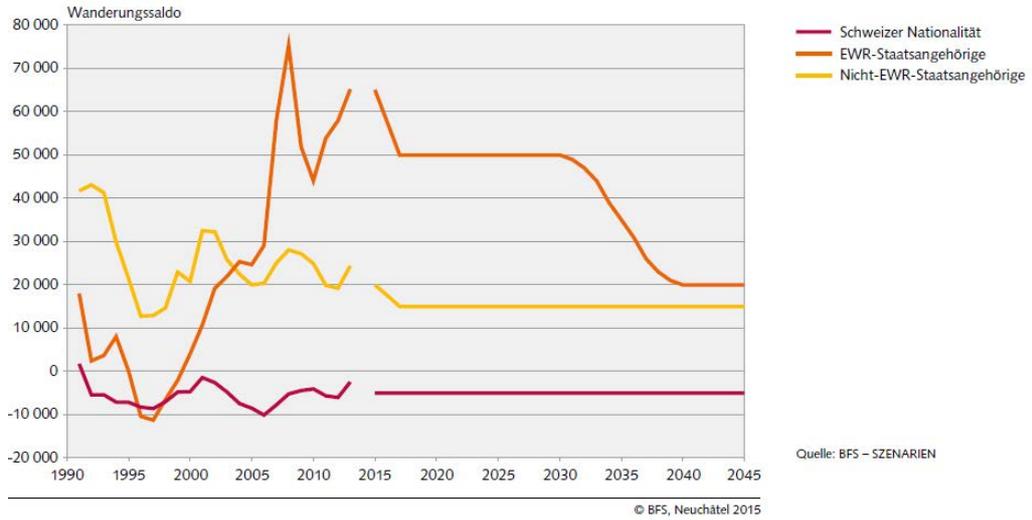
INTERFACE

3. Blick in die Zukunft: Zu- und Abwanderung (Wanderungssaldo)



18

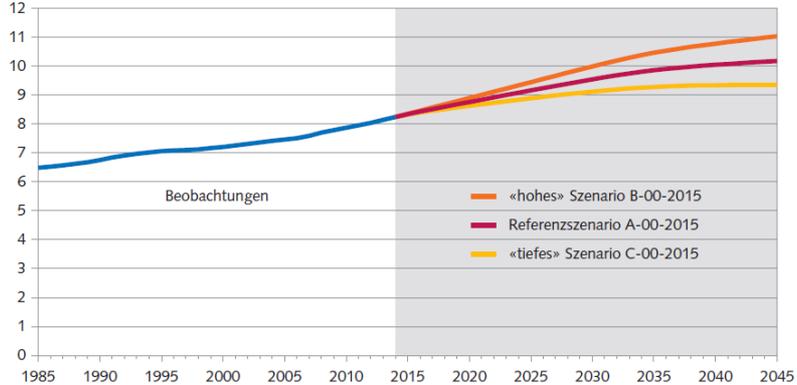
3. Blick in die Zukunft: Wanderungssaldo nach Nationalitätengruppen



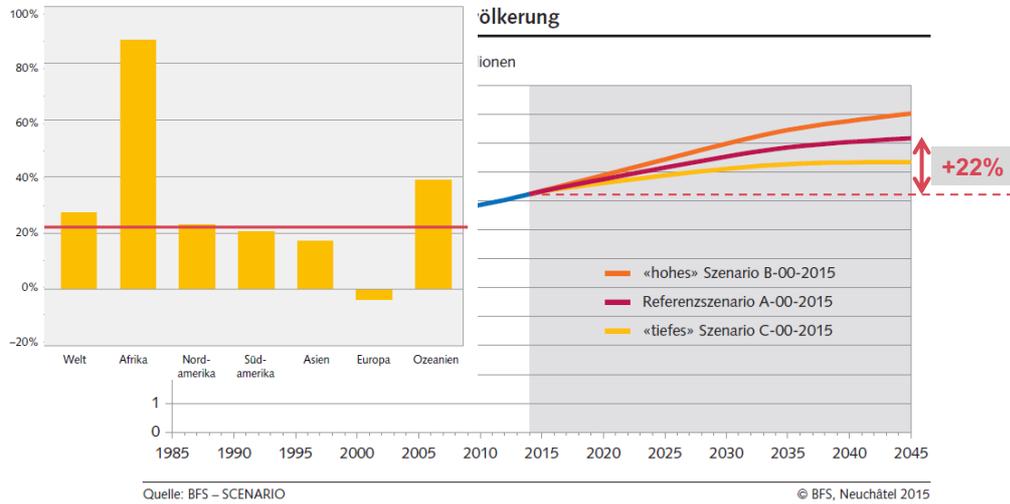
3. Blick in die Zukunft: Bevölkerungsszenarien für die Schweiz

Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung

Nach den 3 Grundszenarien am Jahresende, in Millionen

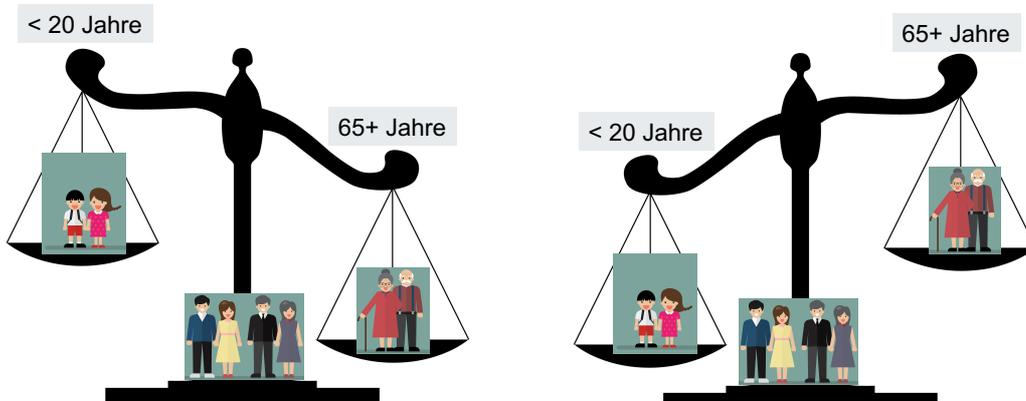


3. Blick in die Zukunft: Bevölkerungsszenarien für die Schweiz

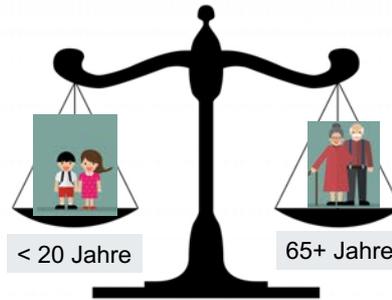
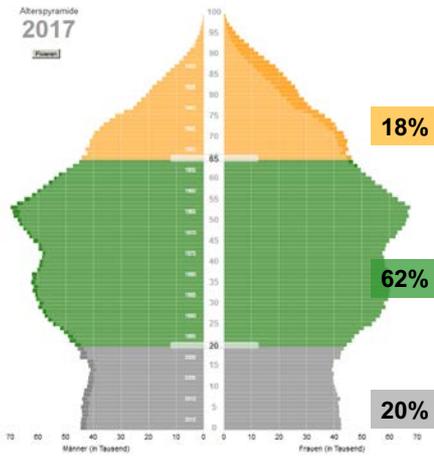


3. Blick in die Zukunft: Veränderungen der Altersstruktur

- Welche Bevölkerungsgruppe war 2017 grösser?



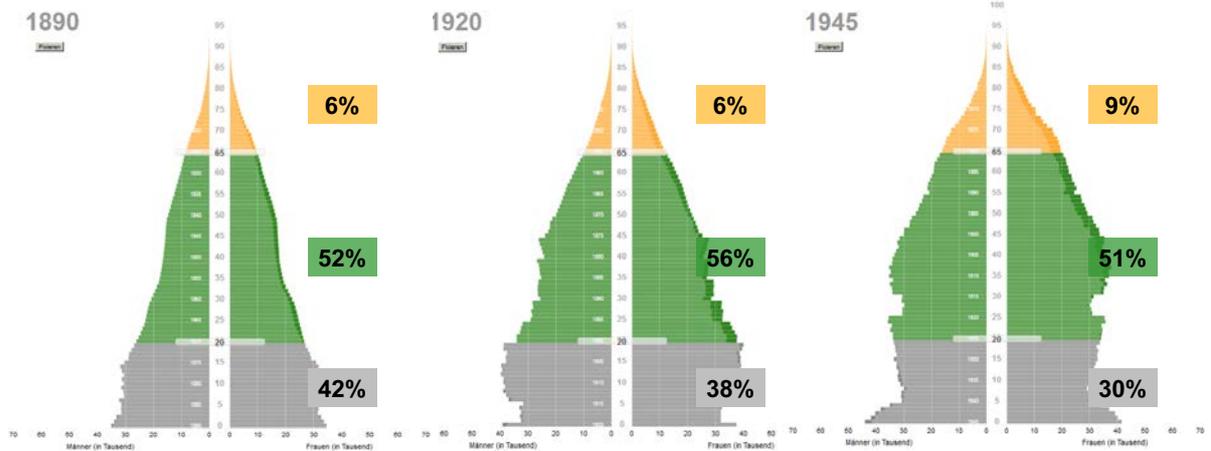
3. Blick in die Zukunft: Veränderungen der Altersstruktur



Quelle: BFS 2017, Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung, basierend auf einer Animation von DESTATIS

23

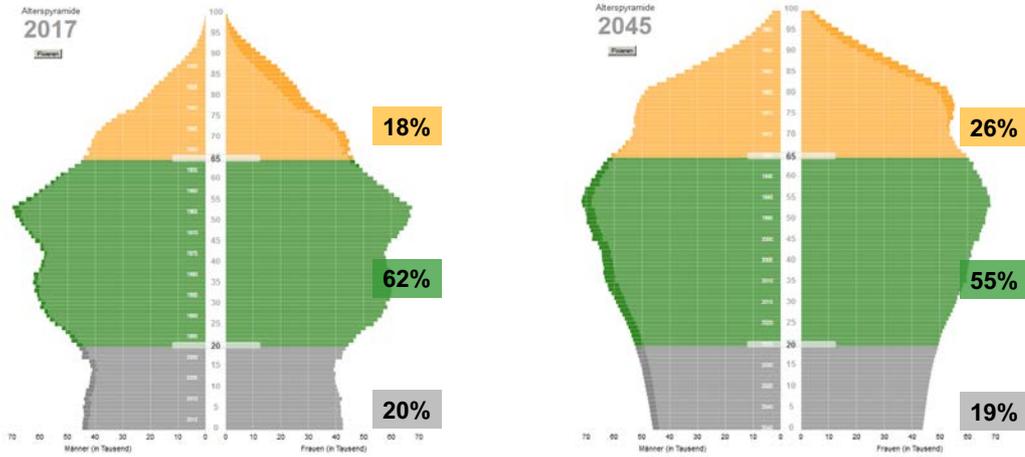
3. Blick in die Zukunft: Veränderungen der Altersstruktur



Quelle: BFS 2017, Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung, basierend auf einer Animation von DESTATIS

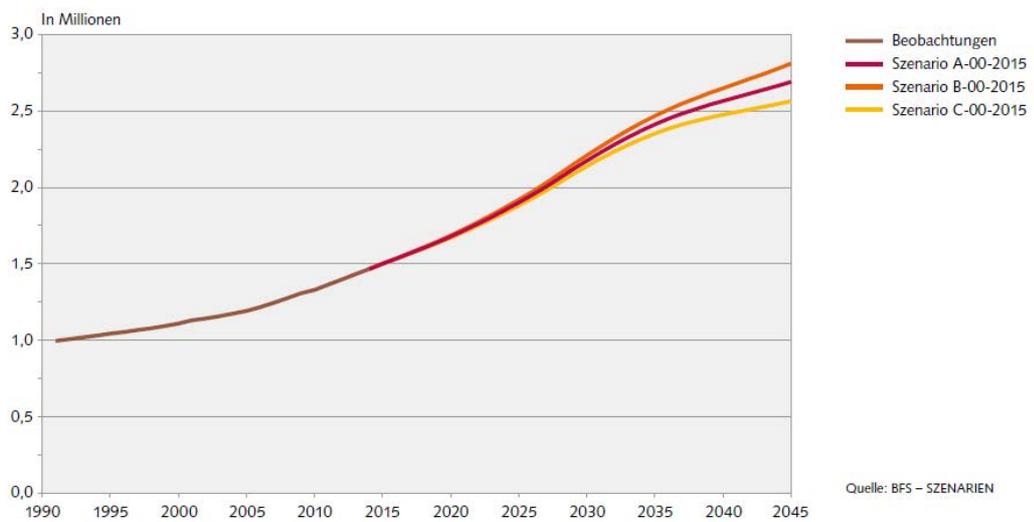
24

3. Blick in die Zukunft: Veränderungen der Altersstruktur



Quelle: BFS 2017, Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung, basierend auf einer Animation von DESTATIS

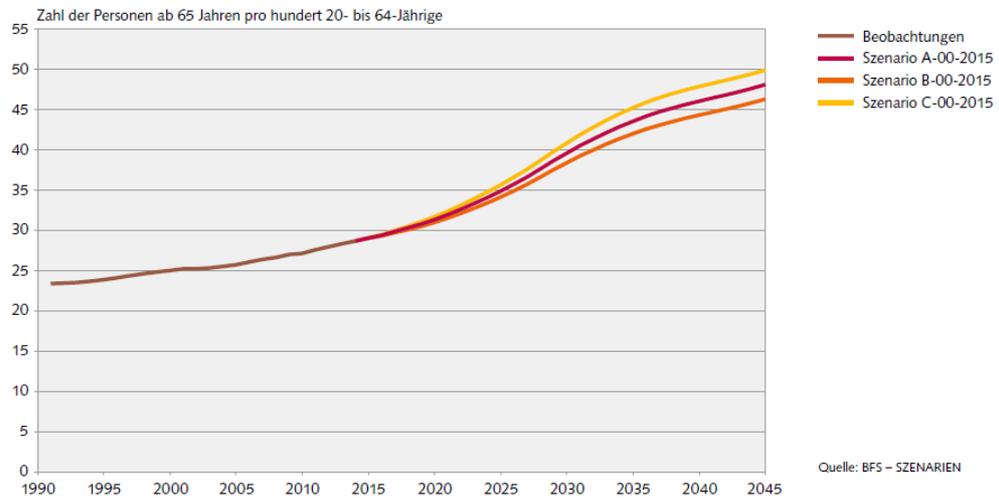
3. Blick in die Zukunft: Veränderungen der Anzahl Personen ab 65 Jahren



Quelle: BFS – SZENARIEN

3. Blick in die Zukunft: Entwicklung des Altersquotienten

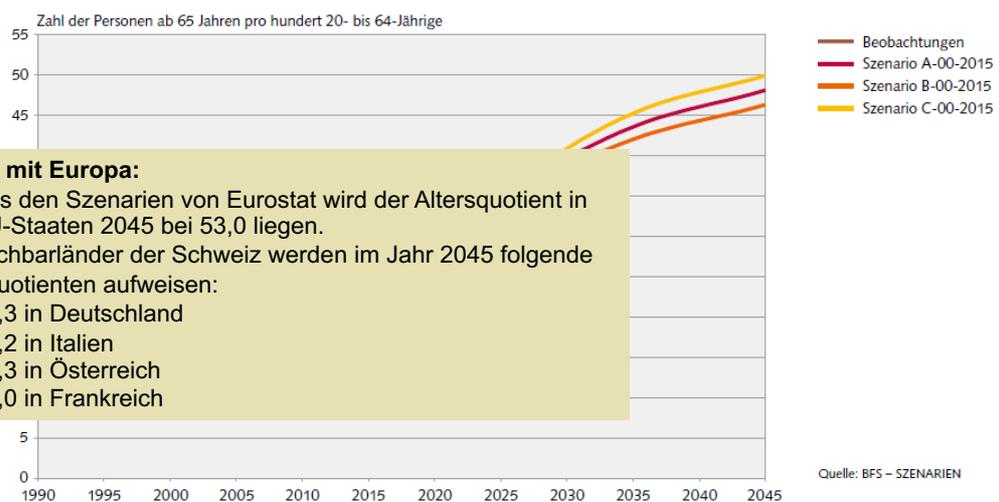
INTERFACE



27

3. Blick in die Zukunft: Entwicklung des Altersquotienten

INTERFACE



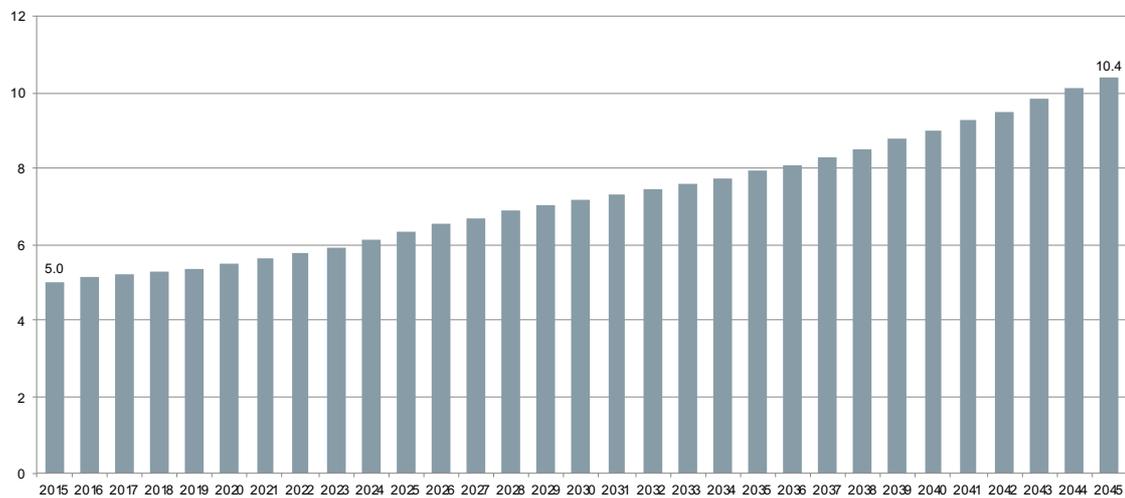
Vergleich mit Europa:

- Gemäss den Szenarien von Eurostat wird der Altersquotient in den EU-Staaten 2045 bei 53,0 liegen.
- Die Nachbarländer der Schweiz werden im Jahr 2045 folgende Altersquotienten aufweisen:
 - 61,3 in Deutschland
 - 57,2 in Italien
 - 49,3 in Österreich
 - 49,0 in Frankreich

28

INTERFACE

3. Blick in die Zukunft: Entwicklung des Anteils der 80-Jährigen und Älteren (in Prozent der Bevölkerung)



29

INTERFACE

3. Blick in die Zukunft: Die Schweiz wird vielfältiger (soziale Aspekte des demografischen Wandels)

- Bevölkerung wird durch die Zuwanderung von Menschen unterschiedlicher Herkunft und kultureller Wurzeln vielfältiger
- Alternative Lebens- und Familienformen nehmen zu (Alleinerziehende, aussereheliche Geburten, Singles, nichteheliche Lebensgemeinschaften, Partnerschaften mit getrennten Haushalten usw.)
- Trend zu abnehmenden Haushaltgrößen
- Veränderung der Geschlechterverhältnisse (zunehmende Vielfalt der von Frauen und Männern gelebten Lebensrealitäten)
- Zunehmende Erwerbsbeteiligung von Frauen, mehr Frauen in Führungspositionen

30

3. Blick in die Zukunft: Die Schweiz wird vielfältiger (soziale Aspekte des demografischen Wandels)



Familienfoto 1914



Familienfoto 2000

Regina Unterguggenberger: <https://www.sseelegrafieren.com/category/menschen/>
Storni und Schmid (2004): Input Spezial: Demografischer Wandel, Themendossier für Lehrpersonen

31

3. Blick in die Zukunft: Die Schweiz wird vielfältiger (soziale Aspekte des demografischen Wandels)

- Schweizer Nationalmannschaft am 23. März 1930 (links nach rechts): Pasche, De Lavallaz, Weiler, Spiller, Regamey, Stelzer, Ramseyer, Lehmann, Baumeister, Romberg, Grimm



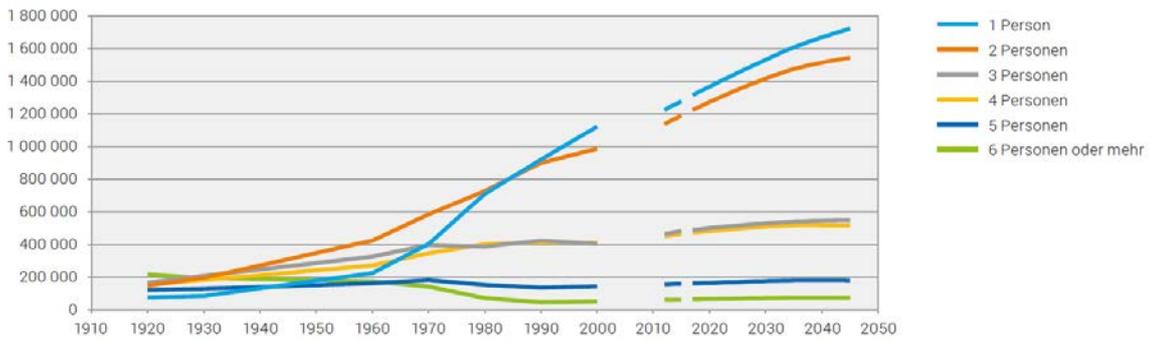
- Schweizer Nationalmannschaft am 17. Juli 2018 (links nach rechts): Schär, Xhaka, Rodriguez, Seferovic, Behrami, Akanji, Sommer, Zuber, Dzemaili, Lichtsteiner, Shaqiri

Quelle: https://www.sportalbum.ch/de/chronic/chronic_event/index/8119

32

3. Blick in die Zukunft: Die Schweiz wird vielfältiger (soziale Aspekte des demografischen Wandels)

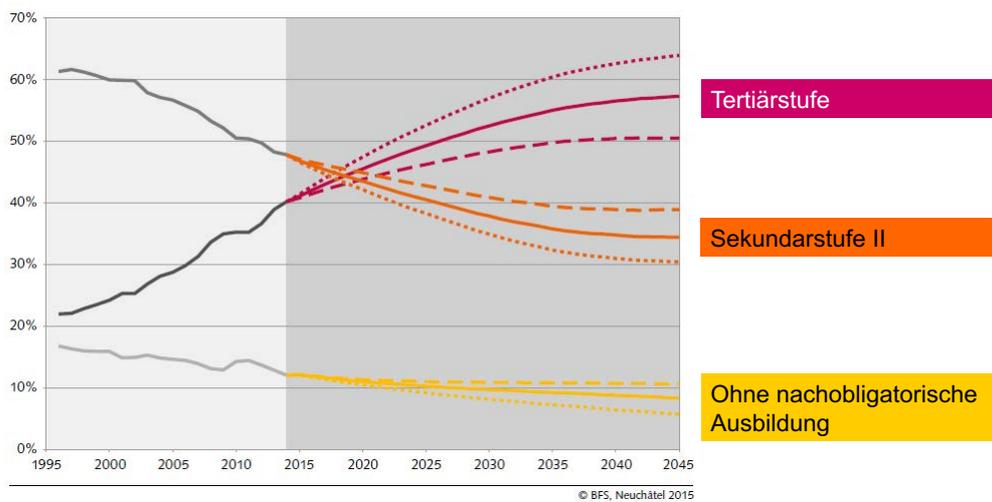
Entwicklung der Privathaushalte nach Haushaltgröße, Referenzszenario



Quelle: BFS, Szenario der Haushalte

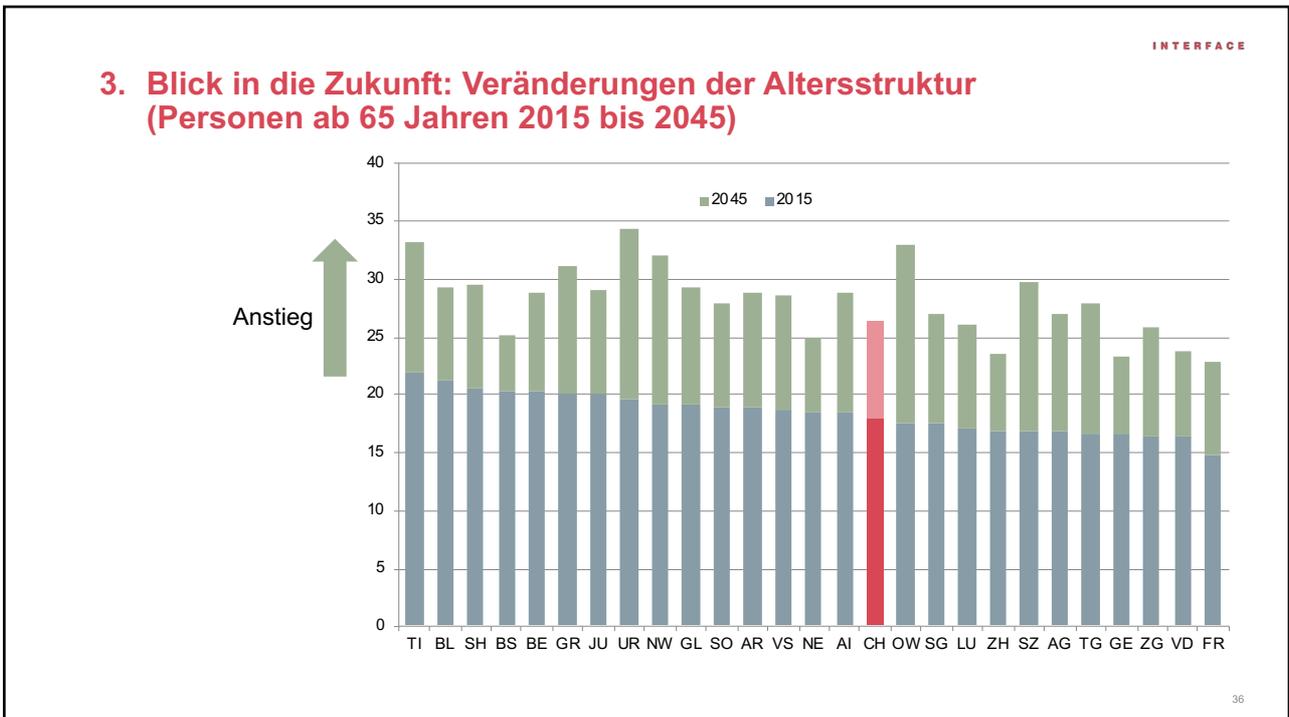
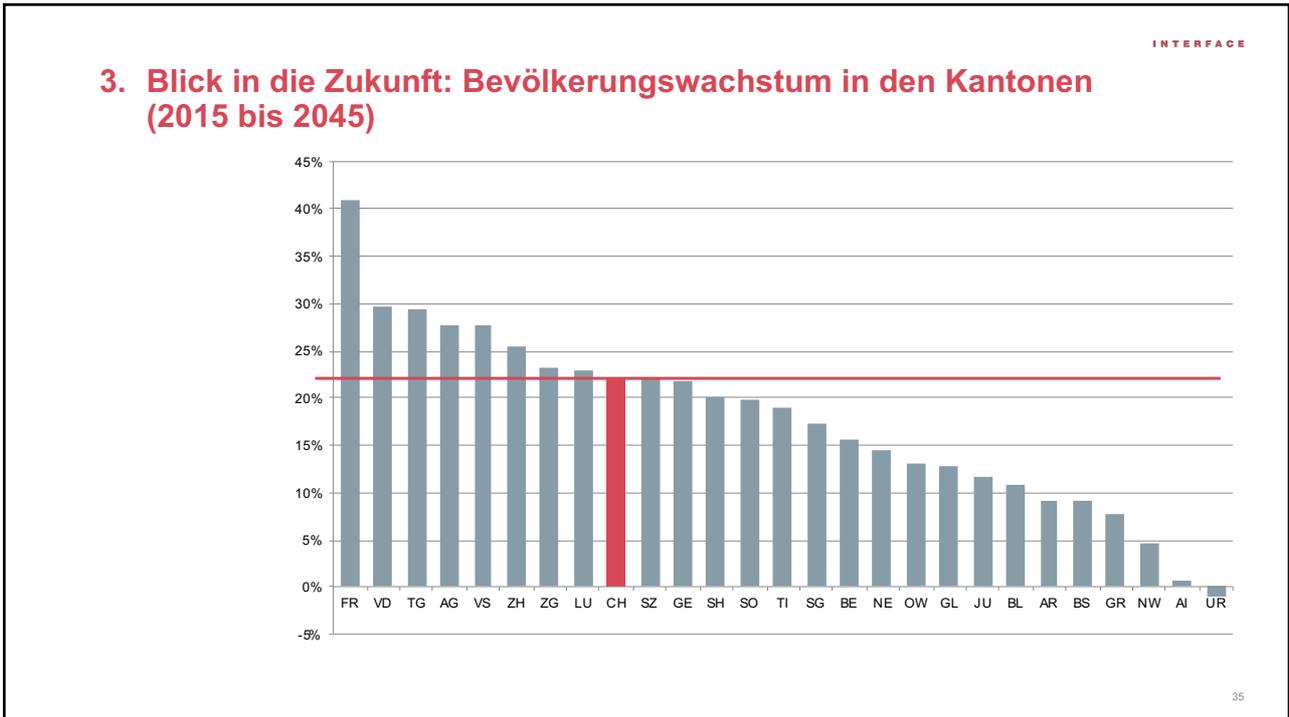
33

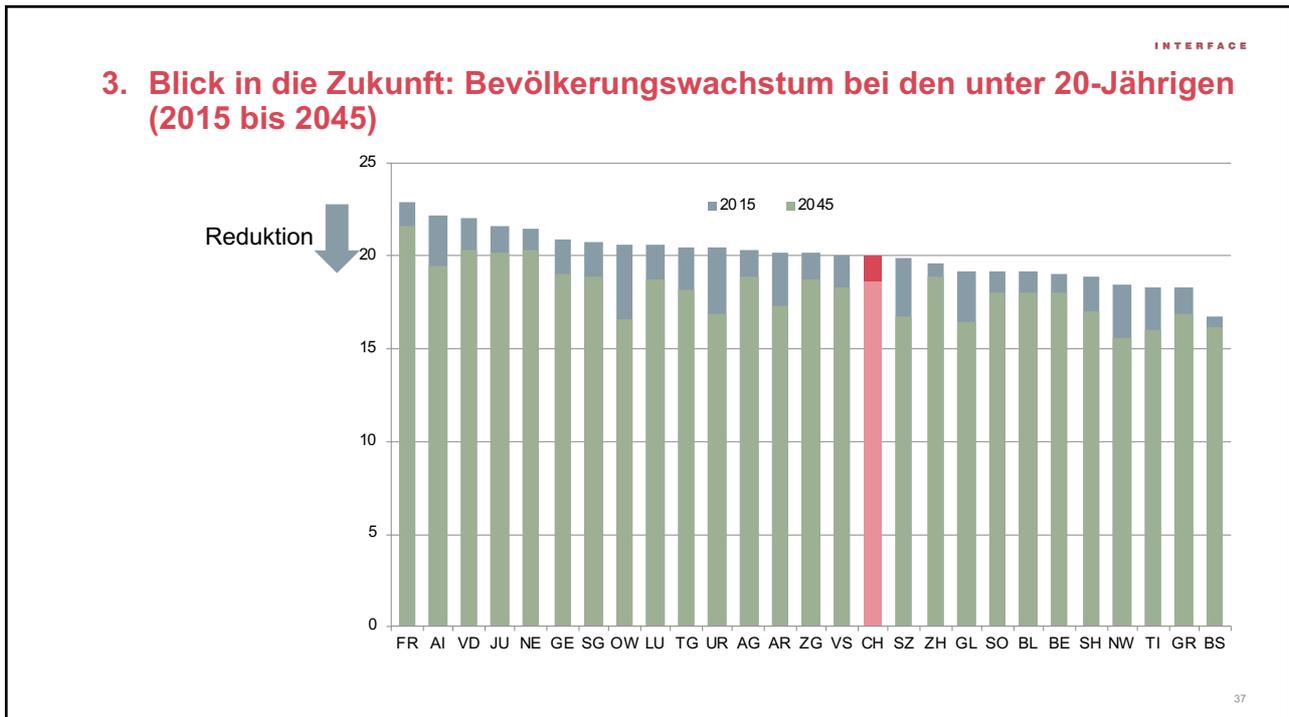
3. Blick in die Zukunft: Die Schweiz wird vielfältiger (soziale Aspekte des demografischen Wandels)



© BFS, Neuchâtel 2015

34





INTERFACE

3. Blick in die Zukunft: Vier Trends des demografischen Wandels in der Schweiz

- Der demografische Wandel beschreibt Veränderungen ...
 - ... bei der **Zahl (Grösse)** der Bevölkerung *mehr*
 - ... bei der **Altersstruktur** der Bevölkerung *älter*
 - ... bei der **Vielfalt** der Bevölkerung *vielfältiger*
 - ... bezüglich **unterschiedlichen regionalen** Entwicklungen *unterschiedlich verteilt*

38

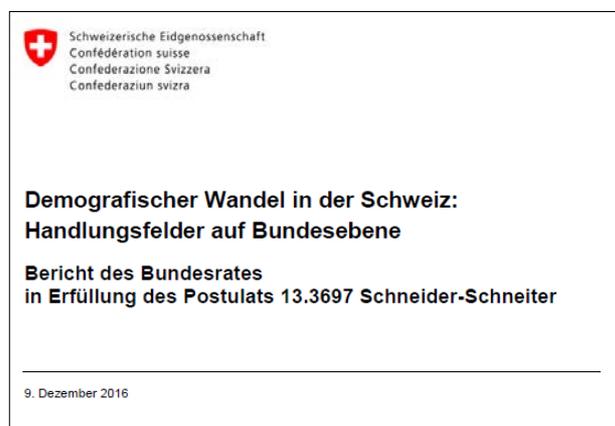
Aufbau

1. Blick in die Vergangenheit: Entwicklungen im letzten Jahrhundert
2. Was ist «Demografischer Wandel»?
3. Blick in die Zukunft: Trends und künftige Entwicklungen
4. **Folgen, Chancen und Risiken des demografischen Wandels**
5. Fazit: Handlungsfelder auf Bundesebene und Gesellschaft



4. Folgen, Chancen und Risiken des demografischen Wandels: Bericht des Bundes

- Bericht des Bundes in Erfüllung des Postulats 13.3697 Schneider-Schneiter
- Prüfung der «Demografiepolitik» des Bundes (bzw. der Bundesämter)



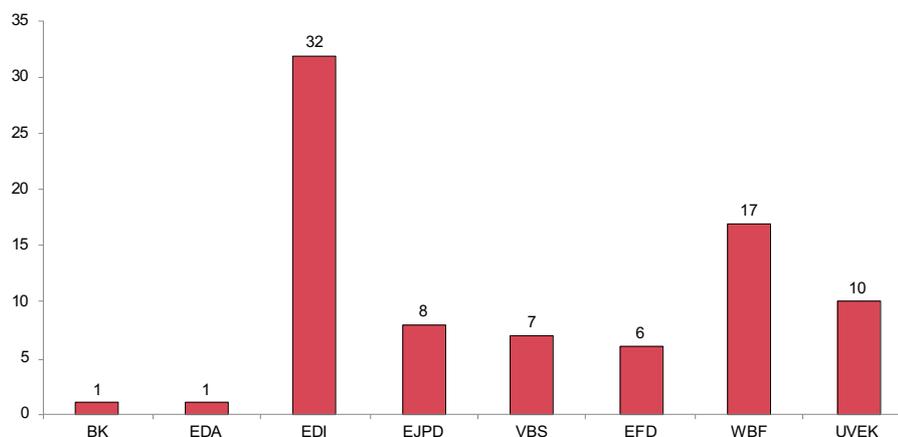
4. Folgen, Chancen und Risiken des demografischen Wandels: Bericht des Bundes

- Vorgehen zur Erarbeitung des «Demografieberichts»
 - Befragung von 47 Bundesämtern und 7 Generalsekretariaten (total 54 Amtsstellen)
 - 23 von 54 befragten Amtsstellen verfügten über Berichte zum demografischen Wandel
 - Zwei Workshops mit Vertretern/Vertreterinnen des Bundes
 - Erarbeitung von Chancen, Risiken und Handlungsfeldern
 - Konsultation: Ämter, Konferenz der Kantonsregierungen (KdK), Schweizerischer Städteverband (SSV), Schweizerischer Gemeindeverband (SGV)

41

4. Folgen, Chancen und Risiken des demografischen Wandels: Bericht des Bundes

- Departemente mit Berichten zur Thematik des demografischen Wandels (2000 bis 2015)



Quelle: Schweizerische Eidgenossenschaft(2016): Demografischer Wandel in der Schweiz: Handlungsfelder auf Bundesebene. Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulats 13.3697 Schneider-Schneiter

42

4. Folgen, Chancen und Risiken des demografischen Wandels: Herausforderungen für die Politik

- | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Soziale Sicherheit 2. Öffentliche Finanzen 3. Arbeitsmarkt und Beschäftigung 4. Bildung, Wissenschaft und Forschung 5. Kultur und Sport 6. Innere und äussere Sicherheit 7. Landwirtschaft, Versorgung und Ernährung 8. Wohnen, Wohnformen | <ol style="list-style-type: none"> 9. Gesundheit 10. Migration und Integration 11. Familien- und Generationenbeziehungen 12. Raum und Infrastrukturen 13. Umwelt 14. Energie 15. Verkehr 16. Kommunikationsinfrastruktur, Medien, Informationsgesellschaft |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

4. Folgen, Chancen und Risiken des demografischen Wandels: Herausforderungen für die Politik

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Soziale Sicherheit 2. Öffentliche Finanzen 3. Arbeitsmarkt und Beschäftigung 4. Bildung, Wissenschaft und Forschung 5. Kultur und Sport 6. Innere und äussere Sicherheit 7. Landwirtschaft, Versorgung und Ernährung 8. Wohnen, Wohnformen | <ol style="list-style-type: none"> 9. Gesundheit 10. Migration und Integration 11. Familien- und Generationenbeziehungen 12. Raum und Infrastrukturen 13. Umwelt 14. Energie 15. Verkehr 16. Kommunikationsinfrastruktur, Medien, Informationsgesellschaft |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

4. Soziale Sicherheit: Folgen des demografischen Wandels

<i>Mehr</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Leichtes Wachstum der Bevölkerung durch Zuwanderung.
<i>Älter</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Der Anteil der Bevölkerung im Rentenalter nimmt zu, der Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung ab. – Die Systeme der sozialen Sicherung geraten unter finanziellen Druck, insbesondere die umlagefinanzierten Systeme wie AHV. – Zunehmender Bedarf an Gesundheitsleistungen und Langzeitpflege fordern die Krankenkassen heraus.
<i>Vielfältiger</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Bedürfnisse nach flexibler Planung des Übergangs in den Ruhestand nehmen zu. – Nur noch ein Viertel der Erwerbstätigen geht zum Zeitpunkt des ordentlichen Alters in Pension.
<i>Unterschiedlich verteilt</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Kantone/Gemeinden mit einer stärker ausgeprägten Alterung der Bevölkerung sind durch Ausgaben im Gesundheits-/Pflegebereich einer stärkeren Belastung ausgesetzt. – Der innerkantonale Lastenausgleich spielt deshalb eine zunehmend zentrale Rolle.

Quelle: Schweizerische Eidgenossenschaft(2016): Demografischer Wandel in der Schweiz: Handlungsfelder auf Bundesebene. Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulats 13.3697 Schneider-Schneiter

45

4. Soziale Sicherheit: Chancen und Risiken

<i>Chancen</i>		<i>Risiken</i>	
<ul style="list-style-type: none"> – Zunehmende Erwerbsbeteiligung von älteren Arbeitnehmenden und Frauen als Beitrag zur Milderung der demografischen Alterung und zur Stabilisierung der Zahl der Beitragszahlenden. – Zuwanderung als Potenzial zur Milderung der demografischen Alterung und zur Stabilisierung der Zahl der der Beitragszahlenden. – Neue Formen der Pflege und Betreuung im Alter leisten einen Beitrag zur Milderung des Kostenanstiegs im Gesundheitswesen und in der Langzeitpflege. 		<ul style="list-style-type: none"> – Zunehmende Belastung der Sozialwerke und Gefährdung der langfristigen Finanzierung. – Kostenanstieg in allen Teilen des Sozialversicherungsnetzes. – Veränderung des Verhältnisses zwischen Leistungsempfangenden und Beitragszahlenden zuungunsten Letzterer. – Umfang der Leistungen zur sozialen Sicherung kann nicht mehr finanziert werden. – «Generationenvertrag» kommt unter Druck (sinkende Solidarität zwischen Generationen). 	

Quelle: Schweizerische Eidgenossenschaft(2016): Demografischer Wandel in der Schweiz: Handlungsfelder auf Bundesebene. Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulats 13.3697 Schneider-Schneiter

46

4. Soziale Sicherheit: Handlungsfelder

- Langfristige finanzielle Sicherung des Sozialversicherungsnetzes.
- Langfristige finanzielle Sicherung der Altersvorsorge.
- Sicherung der Gesundheitsversorgung, insbesondere im Bereich der Pflege.

4. Öffentliche Finanzen: Folgen des demografischen Wandels

<i>Mehr</i>	– Die Bevölkerungszunahme lässt auf einen höheren Bedarf an allen staatlichen Leistungen schliessen.
<i>Älter</i>	– Die Veränderung der Altersstruktur hat Auswirkungen auf die langfristige Finanzierung der Sozialwerke und auf die Kosten der Gesundheitsversorgung. Das Ausgabenwachstum wird die Entwicklung der Einnahmen ohne Gegenmassnahmen übersteigen.
<i>Vielfältiger</i>	– Steigende Integrationslasten belasten die Finanzhaushalte und das Steuersystem (direkte und indirekte Steuern) der Kantone und Gemeinden zunehmend.
<i>Unterschiedlich verteilt</i>	– Kantone und Gemeinden mit einer stärker ausgeprägten Alterung der Bevölkerung sind insbesondere durch Ausgaben im Gesundheits- und Pflegebereich einer stärkeren Belastung ausgesetzt.

4. Öffentliche Finanzen: Chancen und Risiken

Chancen 	Risiken 
<ul style="list-style-type: none"> – Zuwanderung und Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von älteren Arbeitnehmenden und Frauen können einen Beitrag zur Erhöhung der Beitragszahlenden und der Erhöhung des Steuersubstrats leisten. – Stärkung der Langzeitpflege zu Hause als Beitrag zur Reduktion der Kosten bei der Langzeitpflege. 	<ul style="list-style-type: none"> – Ausgabenwachstum bei den Sozialversicherungen und im Gesundheitswesen, das ohne Gegenmassnahmen die Entwicklung der Einnahmen übersteigt. – Gefährdung des vertikalen finanziellen Gleichgewichts zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden durch die zunehmende Kostendynamik im Sozial- und Gesundheitsbereich. – Steigender Bedarf an und steigende Kosten für Infrastrukturleistungen (Verkehrsinfrastrukturen, Mobilitätsangebote, Telekommunikations-, Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Bildungseinrichtungen). – Veränderungen in der Altersstruktur führen zu geringeren Steuereinnahmen.

Quelle: Schweizerische Eidgenossenschaft(2016): Demografischer Wandel in der Schweiz: Handlungsfelder auf Bundesebene. Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulats 13.3697 Schneider-Schneiter

49

4. Öffentliche Finanzen: Handlungsfelder

- Langfristige Sicherung des finanziellen Gleichgewichts der öffentlichen Finanzen.
- Aufrechterhaltung des vertikalen finanziellen Gleichgewichts zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden.
- Verteilung der Lasten innerhalb und zwischen den Generationen.

Quelle: Schweizerische Eidgenossenschaft(2016): Demografischer Wandel in der Schweiz: Handlungsfelder auf Bundesebene. Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulats 13.3697 Schneider-Schneiter

50

4. Arbeitsmarkt und Beschäftigung: Folgen des demografischen Wandels

<i>Mehr</i>	– Die Anzahl der Erwerbstätigen wird sich insgesamt weiterhin erhöhen.
<i>Älter</i>	– Der Altersaufbau der Erwerbsbevölkerung wird sich verändern. Ältere Arbeitskräfte werden einen zunehmend höheren Anteil an der gesamten Erwerbsbevölkerung ausmachen.
<i>Vielfältiger</i>	– Der Anteil ausländischer Arbeitskräfte und der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund an der Erwerbsbevölkerung wird sich weiterhin erhöhen. – Die Struktur der Erwerbsbevölkerung verändert sich auch hinsichtlich des Geschlechterverhältnisses (steigende Erwerbsquote von Frauen).
<i>Unterschiedlich verteilt</i>	– Es ist davon auszugehen, dass alle Regionen der Schweiz von den Veränderungen der Anzahl und der Struktur der Erwerbstätigen betroffen sind. – Für Grenzkantone beziehungsweise für Regionen, die von Arbeitskräften aus dem benachbarten Ausland gut erreicht werden können, ergeben sich durch Grenzgänger zusätzliche Ressourcen, aber auch Herausforderungen in den Bereichen Verkehr, Wohnen und gesellschaftliche Akzeptanz von ausländischen Arbeitskräften.

Quelle: Schweizerische Eidgenossenschaft(2016): Demografischer Wandel in der Schweiz: Handlungsfelder auf Bundesebene. Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulats 13.3697 Schneider-Schneiter

51

4. Arbeitsmarkt und Beschäftigung: Chancen und Risiken

<i>Chancen</i>		<i>Risiken</i>	
<ul style="list-style-type: none"> – Zuwanderung als Chance für den Arbeitsmarkt. – Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von älteren Arbeitnehmenden und Frauen als Chance für den Arbeitsmarkt. 		<ul style="list-style-type: none"> – Reduktion der Bruttoerwerbsquote (Anteil der Erwerbsbevölkerung an der gesamten Bevölkerung). – Mangel an Arbeits- und Fachkräften in bestimmten Sektoren, zum Beispiel beim qualifizierten Betreuungs- und Pflegepersonal) und bei Fachkräften mit MINT-Qualifikationen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). – Knowhow-Verlust in Unternehmungen und Verwaltung. 	

Quelle: Schweizerische Eidgenossenschaft(2016): Demografischer Wandel in der Schweiz: Handlungsfelder auf Bundesebene. Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulats 13.3697 Schneider-Schneiter

52

4. Arbeitsmarkt und Beschäftigung: Handlungsfelder

- Erhalt und Förderung der Erwerbsbeteiligung von älteren Arbeitnehmenden und Frauen.
- Flexibilisierung der fixen Altersgrenzen für die Erwerbsbeteiligung.
- Abbau der Diskriminierung von älteren Arbeitnehmenden.

4. Gesundheit: Folgen des demografischen Wandels

<i>Mehr</i>	– Zunahme der Nachfrage nach Gesundheitsleistungen infolge des Bevölkerungswachstums.
<i>Älter</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Steigende Nachfrage nach Gesundheitsleistungen durch die demografische Alterung bei gleichzeitig sinkendem Angebot infolge von vorzeitigem Berufsausstieg oder Pensionierung des Gesundheitspersonals. – Vermehrter Wunsch älterer Betagter nach längerem Verbleiben in vertrauter Umgebung zu Hause und damit steigende Nachfrage nach ambulanter Pflege und Betreuung. – Verstärkung dieses Trends durch zunehmend selbstbewusste und fordernde ältere Menschen.
<i>Vielfältiger</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Steigende Nachfrage nach Gesundheitsleistungen durch eine sprachlich und kulturell heterogenere Bevölkerung und alternde Migrantinnen und Migranten. – Rückgang der Zuwanderung von qualifiziertem Gesundheitspersonal, Zunahme von unqualifizierten Care-Arbeitenden – Feminisierung der Ärzteschaft (vermehrte Teilzeitarbeit der Ärztinnen und Ärzte, Gruppenpraxen anstelle von Einzelpraxen) – Rückgang der unbezahlten Care-Arbeit infolge der erhöhten Erwerbstätigkeit der Frauen.
<i>Unterschiedlich verteilt</i>	– Der Mangel an ärztlicher Grundversorgung manifestiert sich insbesondere in Randregionen.

4. Gesundheit: Chancen und Risiken

Chancen 	Risiken 
<ul style="list-style-type: none"> – Stärkung von Palliative Care könnte zu einem häufigeren Verzicht auf teure invasive Behandlungen führen und die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten in den Vordergrund stellen. – Prävention und Gesundheitsförderung könnten den Anteil in guter Gesundheit verbrachter Lebensjahre fördern – Zunahme des Anteils gesunder pensionierter Personen, die einen Beitrag an die Pflege und Betreuung kranker und hilfsbedürftiger Personen in Familie oder Nachbarschaft leisten können. 	<ul style="list-style-type: none"> – Quantitative Zunahme der Nachfrage nach ambulanten und stationären Leistungen. – Qualitative Veränderung der Nachfrage durch die Zunahme an altersbedingten, chronischen, multimorbiden Erkrankungen und steigender Bedarf an Palliative Care. – Sprachliche und kulturelle Hürden im Zugang zur Gesundheitsprävention und -versorgung. – Fachkräftemangel in allen Bereichen der Gesundheitsversorgung, insbesondere beim qualifizierten Personal. – Steigende Nachfrage nach unqualifizierten bezahlten Care-Migrantinnen und -Migranten. – Verschärfung des bereits bestehenden Mangels an ärztlichen Grundversorgerinnen und -versorgern in Randregionen. – Steigende Kosten im Gesundheitswesen durch steigende Nachfrage und Zunahme der Lohnkosten infolge des Fachkräftemangels.

55

4. Gesundheit: Handlungsfelder

- Sicherstellung einer nachhaltigen und gerechten Finanzierung der Gesundheitsversorgung.
- Förderung effizienter, bedarfsgerechter und qualitativ hochstehender Strukturen in der Gesundheitsversorgung.
- Bereitstellung von ausreichend und adäquat ausgebildetem Gesundheitspersonal.
- Sicherstellung und Optimierung der Langzeitpflege.
- Sicherstellung eines chancengleichen Zugangs zu Gesundheitsförderung, Prävention, Gesundheitsversorgung.
- Stärkung von Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitsschutz.

4. Migration und Integration: Folgen des demografischen Wandels

<i>Mehr</i>	– Das Bevölkerungswachstum in der Schweiz erfolgt künftig durch Zuwanderung.
<i>Älter</i>	– Zunehmender Anteil älterer Migrantinnen und Migranten.
<i>Vielfältiger</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Die künftige Zusammensetzung der Migrationsbevölkerung ist schwer vorhersehbar. Möglicherweise reduziert sich die Anzahl der Migrantinnen und Migranten aus Europa und somit aus einem ähnlichen kulturellen Umfeld durch den zunehmenden internationalen Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte. – Die Migrationsbevölkerung aus einem entfernten kulturellen Umfeld nimmt durch den hohen Migrationsdruck im Asylbereich zu.
<i>Unterschiedlich verteilt</i>	– Migrantinnen und Migranten lassen sich eher in Städten, wirtschaftsstarken Regionen und Regionen mit Zugewanderten aus demselben Herkunftsland nieder.

Quelle: Schweizerische Eidgenossenschaft(2016): Demografischer Wandel in der Schweiz: Handlungsfelder auf Bundesebene. Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulats 13.3697 Schneider-Schneiter

57

4. Migration und Integration: Chancen und Risiken

<i>Chancen</i>		<i>Risiken</i>	
<ul style="list-style-type: none"> – Die Zuwanderung von jungen Menschen bremst kurzfristig die demografische Alterung und ihre Auswirkungen auf die Fiskalbilanz. – Die Zuwanderung von gut qualifizierten Migrantinnen und Migranten lindert den Fachkräftemangel und sichert die Attraktivität des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Schweiz. – Zunehmende Heterogenität der Gesellschaft fördert Innovation. 		<ul style="list-style-type: none"> – Steigender Bevölkerungsanteil ohne Teilhabe an politischen Entscheidungsprozessen. – Zunehmende gesellschaftliche Heterogenität gefährdet Zusammenhalt und fördert Fragmentierung der Gesellschaft. – Reduzierte gesellschaftliche Akzeptanz der Zuwanderung – Das Potenzial von Arbeitskräften ausländischer Herkunft, deren Qualifikationen in der Schweiz nicht anerkannt werden, kann nicht voll ausgeschöpft werden. – Ältere Migrantinnen und Migranten leben häufig in prekäreren wirtschaftlichen, sozialen und gesundheitlichen Verhältnissen als Schweizerinnen und Schweizer. – Mehr Menschen mit Migrationshintergrund benötigen Pflege und Betreuung und treffen gleichzeitig auf sprachliche und sozioökonomische Barrieren bei den heute bestehenden Angeboten. 	

58

4. Migration und Integration: Handlungsfelder

- Steuerung der Zuwanderung (Umsetzung Art. 121a BV) unter Berücksichtigung von Auswirkungen auf andere Politikbereiche.
- Förderung der beruflichen, gesellschaftlichen und politischen Integration der Migrantinnen und Migranten.

Aufbau

1. Blick in die Vergangenheit
2. Was ist «Demografie»?
3. Blick in die Zukunft
4. Folgen, Chancen und Risiken



5. Fazit: Handlungsfelder für Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft

5. Fazit: Wie kann der demografische Wandel gesteuert werden?

- Demografische Prozesse verlaufen langsam, unaufhaltbar und sind nicht steuerbar
- Die demografische Entwicklung ist Teil unserer Kultur, den Bestrebungen nach einem sozial abgesicherten und selbstbestimmten Leben
- Zentrales Problem ist nicht die Zunahme der älteren Bevölkerung, sondern der Mangel an jungen Menschen
- Steuerbar ist aber der Umgang mit den demografischen Herausforderungen
- Neben Risiken beinhaltet der demografische Wandel auch eine Reihe von Chancen
- Die Nutzung dieser Chancen bedingt längerfristige und übergreifende Lösungen

5. Fazit: Welche zusätzlichen «Trends» beeinflussen den demografischen Wandel?

- *Ökonomische Faktoren*: Entwicklung der Weltwirtschaft, der Wirtschaft der EU und der Schweiz
- *Politische Faktoren (Aussenpolitik)*: Entwicklung der generellen geopolitischen Machtverhältnisse, Beziehungen EU-Schweiz, Bedrohungslagen im In- und Ausland
- *Politische Faktoren (Innenpolitik)*: Verschiebung der politischen Mehrheiten von jüngeren zur älteren Bevölkerung, Gefälle von «Stadt und Land»
- *Gesellschaftliche Faktoren*: Wandel der Werte, Entwicklung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, Solidarität zwischen Gesellschaftsteilen und Generationen
- *Technologische Faktoren*: Entwicklungen und Nutzung von neuen Technologien, Beteiligung der Schweiz an deren Entwicklung und Nutzung
- *Ökologische Faktoren*: Entwicklung natürlicher Ressourcen, Umweltbelastung, Klimawandel

5. Fazit: Welches sind nun die zentralen Herausforderungen?

- Langfristige Sicherung der sozialen Wohlfahrt in einer alternden Gesellschaft
- Sicherung von Wirtschaftswachstum, Wohlstand und Innovationskraft
- Aufrechterhaltung des Generationenvertrags, Sicherung des gesellschaftlichen Zusammenhalts
- Regional unterschiedliches Wachstum der Bevölkerung (auch negatives Wachstum)
- Erwerbsbeteiligung und Fachkräftemangel
- Vereinbarkeit von Arbeit mit Privatleben und Betreuungsaufgaben (Care-Arbeit)

5. Fazit: Was können/ sollen wir tun?

- *Sozialwerke*: Sicherung der Sozialwerke durch Reformen (Anpassungen beim Rentenalter, Diskussionen zum Umwandlungssatz, Sanierung der AHV, Massnahmen zur Eindämmung des kontinuierlichen Kostenwachstums), Aufrechterhaltung des Generationenvertrags
- *Ressourcen der alternden und vielfältigen Gesellschaft nutzen*: Gesellschaftliches Engagement, Erwerbsbeteiligung, Erfahrungs- und Wissensaustausch, politische Partizipation
- *Arbeitsmarkt*: Zuwanderung qualifizierter Arbeitskräfte, Erhöhung der Erwerbsquote bei Frauen durch eine verbesserte Vereinbarkeit von Privatleben (Familie) und Beruf (bzw. auch Care-Arbeit), flexiblere Arbeitsmodelle, Massnahmen zur Weiterbildung
- *Innovation und Produktivität*: Rahmenbedingungen für einen attraktiven Wirtschafts-, Bildungs- und Wissenschaftsstandort schaffen

Danke für Ihr Interesse ...



... und Ihre Aufmerksamkeit!

